

## Antwort

### der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Peter Hettlich, Winfried Hermann,  
Dr. Anton Hofreiter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
– Drucksache 16/2146 –**

### Kürzungen der CO<sub>2</sub>-Gebäudeprogramme

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Zum 1. Februar 2006 hat die Bundesregierung die Finanzmittel für die CO<sub>2</sub>-Gebäudeprogramme erheblich aufgestockt. Die KfW Bankengruppe hatte dazu sehr günstige Kredite mit einem Zinssatz von 1 Prozent angeboten. Offensichtlich fällt die Nachfrage jedoch höher aus als erwartet, denn seit dem 1. Juni 2006 wurden die Zinssätze deutlich erhöht.

#### Vorbemerkung der Bundesregierung

Auf der Grundlage des Koalitionsvertrages zwischen CDU/CSU und SPD hat die Bundesregierung beschlossen, die Mittel für die Förderung der energetischen Gebäudesanierung erheblich aufzustocken. Allein für die Programme der KfW Förderbank sollen von 2006 bis 2009 jährlich 1 Mrd. Euro Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, gegenüber rund 360 Mio. Euro in den Vorjahren. Zusätzlich wird ein Programm zur energetischen Sanierung von Bauten des Bundes in den Jahren 2006 bis 2009 mit jährlich 120 Mio. Euro finanziert. Darüber hinaus können Privathaushalte ab 2006 die Arbeitskosten von energetischen Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen von § 35a Einkommensteuergesetz steuermindernd geltend machen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich um eine umfassende Ausweitung und keine „Kürzung der CO<sub>2</sub>-Gebäudeprogramme“.

1. Wie hoch ist die Nachfrage nach den CO<sub>2</sub>-Gebäudeprogrammen seit der Verbesserung der Kreditkonditionen zum 1. Februar 2006 im Vergleich zu den Vorjahren 2002 bis 2005?

Wie verteilt sich die Nachfrage auf die unterschiedlichen Programme?

Mit der KfW ist vereinbart, parallel sowohl in den bundesfinanzierten als auch in den aus Eigenmitteln der KfW verbilligten Programmen und Programmtei-

len Verbesserungen vorzunehmen. Das Programm Wohnraum Modernisieren wurde im Jahre 2005 von der KfW mit Eigenmitteln betrieben, die Förderung von Energiesparhäusern 40/Passivhäusern war im Jahre 2004 noch Bestandteil des CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms (dort als Maßnahmenpaket 6). Infolgedessen ist der Vergleich zu den Vorjahren nur eingeschränkt aussagekräftig. Der Jahresvergleich der Darlehenszusagen zu den einzelnen Programmteilen ist aus Tabelle 1 der Anlage ersichtlich.

2. a) Warum wurden zu Beginn dieses Jahres die KfW-Programme erheblich aufgestockt und die Zinssätze gesenkt, um diese Senkung nach nur drei Monaten wieder rückgängig zu machen?
- b) Warum wurde die Nachfrage so unterschätzt?

Die Bundesregierung und die KfW Förderbank starteten am 1. Februar 2006 eine Initiative zur Stützung von Wachstum und Beschäftigung in Handwerk und Baugewerbe. In den Programmen CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm, Wohnraum Modernisieren und Ökologisch Bauen wurden eine Reihe von Programmbestimmungen geändert und der Zugang zu den Fördermitteln verbessert bzw. vereinfacht. In diesem Zusammenhang waren besonders günstige Zinskonditionen zunächst bis Ende Februar vorgesehen. Sie wurden anschließend um vier Wochen bis Ende März weiter aufrechterhalten. Damit sollte die zu Beginn des Jahres aufgrund des langen Winters stagnierende Nachfrage nach Bauleistungen angestoßen werden. Als dieses Ziel erreicht war, erfolgte eine schrittweise Erhöhung der Zinsen. Dies war den Banken bereits im Vorfeld kommuniziert worden. Im Zeitraum Februar/März 2006 wurden die Programme in sehr hohem Umfang vor allem durch private Bauherren nachgefragt. Insgesamt konnten so die von der Bundesregierung beabsichtigten Investitionseffekte bereits zu Beginn des Jahres angestoßen werden.

3. Wie hoch waren bzw. sind die in den Jahren 2002 bis heute vergebenen Finanzmittel, aufgeschlüsselt nach Bundesländern?

Die regionale Aufteilung der Darlehenszusagen nach Bundesländern ist aus Tabelle 2 der Anlage ersichtlich.

4. Wer beantragte in den Jahren 2002 bis heute die Fördermittel (aufgeschlüsselt nach Privatpersonen, Wohnungsbaugesellschaften, Selbstnutzer)?

Die Aufteilung der Darlehenszusagen nach Investorengruppen ist aus Tabelle 1 der Anlage ersichtlich.

5. Wie viele Mittel wurden für die Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben?  
Aus welchem Titel wurden diese bezahlt?

In dem erfragten Zeitraum ab Februar 2006 bis heute wurden keine Mittel für Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der KfW-Programme zur Förderung der energetischen Gebäudesanierung ausgegeben.

6. Warum wurde der Zinssatz für das Programm „Wohnraummodernisieren (Öko-Plus)“ stärker angehoben als für das Programm „Standard“?

Die Variante ÖKO-PLUS des Programms Wohnraum Modernisieren wird seit dem 1. Februar 2006 aus Bundesmitteln verbilligt. Dadurch erfuhr dieser Programmteil zum 1. Februar eine deutlich stärkere Reduzierung der Zinssätze als die Variante STANDARD, die die KfW aus Eigenmitteln verbilligt. Gleichzeitig werden diese Darlehen wie in allen bundesverbilligten Programmen und -teilen zu 100 Prozent ausgezahlt. Für einen Konditionenvergleich sind deshalb nicht nur die Nominal- sondern v. a. die Effektivzinssätze maßgeblich, bei denen u. a. die Darlehensauszahlung und andere Nebenkosten berücksichtigt werden (vgl. dazu die Antwort der Bundesregierung zu der Frage 48 des Abgeordneten Peter Hettlich, Bundestagsdrucksache 16/1842).

7. Wie wirkt sich die Reduzierung des Teilschulderlasses von 15 auf 10 Prozent aus?

Welche Ersparnis erwartet die Bundesregierung?

Durch die Reduzierung des Teilschulderlasses wie auch durch die weiteren Änderungen der Programmbestimmungen und Konditionen ergibt sich keine Ersparnis an Haushaltsmitteln. Vielmehr soll bei weiterhin hoher Nachfrage das Budget für die Förderprogramme eingehalten werden.

8. Wie hoch ist der Einspareffekt durch die Änderung der Förderkriterien bei Fenstererneuerungen?

Auf die Antwort zu Frage 7 wird verwiesen.

9. Wie hoch sind die Einsparungen durch die neuen Konditionen insgesamt?

Auf die Antwort zu Frage 7 wird verwiesen.

10. Sind weitere Verschärfungen der Förderkriterien geplant?

In welchem Umfang und in welchen Programmen sind Kürzungen geplant?

Wann sollen diese Verschärfungen gegebenenfalls in Kraft treten?

Seit seiner Auflage im Jahre 2001 war das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm tendenziell degressiv ausgestaltet. Dies manifestierte sich u. a. in schrittweisen Verschärfungen der technischen Anforderungen (z. B. Mindest-Dämmstoffdicken) oder in der im November 2004 vorgenommenen Reduzierung des Tilgungszuschusses (Teilschulderlass) von 20 v. H. auf dann 15 v. H. Diese Degressivität der Förderung soll auch in Zukunft beibehalten werden. Die Einzelheiten werden derzeit noch innerhalb einer mit den Bundesministerien der Finanzen, für Wirtschaft und Technologie, für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau gebildeten Arbeitsgruppe abgestimmt.

11. Warum werden die erfolgreichen CO<sub>2</sub>-Gebäudeprogramme nicht aus den frei werdenden Mitteln aus der Eigenheimzulage aufgestockt und finanziert?

Das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm wird – wie eingangs erwähnt – bis 2009 mit jährlich 1 Mrd. Euro Programmmitteln finanziert. Durch den Wegfall der Eigenheimzulage werden im Bundeshaushalt keine Mittel frei. Auf der Einnahmenseite des Haushaltes werden lediglich Ausfälle reduziert.

12. Wie bewertet die Bundesregierung die hohe Nachfrage nach Förderungen im Bau- und Sanierungsbereich?

Die rege Inanspruchnahme des Programms seit Februar hat mit dazu beigetragen, dass im Verlaufe des ersten Halbjahres die Auftragseingänge in Handwerk und Baugewerbe erheblich zugenommen haben. Zugleich wird gegenüber den Vorjahren ein deutlich größerer Beitrag zur Energieeinsparung im Gebäudebereich und zum Klimaschutz geleistet. Dies wird von der Bundesregierung als Erfolg und Erfüllung der mit dem Programm verfolgten Ziele gewertet.

Tabelle 1

Zusagen für wohnwirtschaftliche Programme: 01.01.2001 - 30.06.2006  
Zusagen nach Antragstellern (ohne Globaldarlehen)

	Private Haushalte		Genossenschaften		Wohnungsunternehmen		Gebietskörperschaften		Kirchen/Wohlfahrtsverbände		Gesamt	
	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR
2001	9.236	364,46	123	60,68	472	79,15	24	2,42	6	0,44	9.861	507,16
2002												
	13.306	544,90	151	50,68	609	118,65	31	4,82	6	1,82	14.103	720,87
2003												
	20.706	800,50	293	90,54	756	192,24	42	5,50	25	4,06	21.822	1.092,84
2004												
	22.800	917,65	477	138,75	947	290,71	49	9,40	23	3,91	24.296	1.360,41
2005												
	23.321	828,87	306	93,91	635	180,92	42	5,93	25	4,07	24.329	1.113,71
WohnMod** Standard	20.457	653,05	139	68,22	267	100,30	13	3,63	14	1,84	20.890	827,04
WohnMod** MIX	2.279	98,30	16	9,44	34	15,93	1	0,30	-	-	2.330	123,96
WohnMod** Öko Plus	10.974	238,33	21	10,50	62	14,69	4	0,62	2	0,13	11.063	264,26
Ökolog Bauen***	10.008	335,70	48	16,38	61	28,36	-	-	2	0,78	10.119	381,22
Gesamt	67.039	2.154,25	530	198,45	1.059	340,20	60	10,48	43	6,82	68.731	2.710,19
2006												
	25.847	1.446,19	506	215,72	1.094	519,98	76	17,28	54	21,00	27.577	2.220,17
WohnMod** Standard	28.561	958,31	288	132,38	658	375,66	24	14,33	34	20,22	29.565	1.500,90
WohnMod** MIX	88	5,13	-	0,00	-	0,00	1	0,00	-	0,00	89	0,00
WohnMod** ÖkoPlus	33.556	754,83	191	57,16	313	76,55	14	1,02	22	3,89	34096	893,45
Ökolog Bauen***	20.797	1.093,94	57	66,82	285	181,80	10	15,18	35	91,47	21.184	1.449,22
Gesamt	108.849	4.258,41	1.042	472,08	2.350	1.154,00	125	47,99	145	136,58	112.511	6.069,06

\* CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm

\*\* Wohnraum Modernisieren

\*\*\* Ökologisch Bauen

Tabelle 2

Bundesverbilligte KfW-Programme und Programmteile:  
CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm, Energiesparhäuser 40/Passivhäuser, Wohnraum Modernisieren ÖKO-PLUS

	2001		2002		2003		2004		2005 (inkl. Ökologisch Bauen)		1.1.-31.5.2006 (inkl. Ökologisch Bauen und Wohnraum Mod Öko Plus)	
	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR	Anzahl	Mio. EUR
Baden-Württemberg	1.652	67,96	2.692	116,28	4.471	181,51	5.114	208,93	5.914	266,97	9.961	478,08
Bayern	1.681	78,87	2.561	115,82	4.810	209,82	5.278	260,35	6.287	279,36	13.748	664,94
Berlin	167	28,68	284	56,86	327	52,83	520	97,32	373	47,41	464	124,87
Brandenburg	363	25,3	514	34,79	547	39,84	489	38,78	328	23,98	491	53,19
Bremen	54	9,38	77	3,31	132	6,54	87	5,46	97	3,74	185	25,1
Hamburg	43	5,11	94	5,35	206	19,09	278	30,36	298	32,24	479	56,07
Hessen	594	25,53	885	38,38	1.369	63,25	1.594	86,44	2.001	87,84	3.847	193,23
Mecklenburg-Vorp.	217	16,03	321	18,74	377	28,59	335	25,32	195	12,65	277	20,76
Niedersachsen	1.146	44,71	1.297	51,63	2.205	87,28	2.541	112,58	2.862	109,26	5.927	274,14
Nordrhein-Westfalen	2.043	112,37	2.728	123,86	4.326	248,62	4.525	287,56	5.144	261,54	10.278	642,23
Rheinland-Pfalz	481	17,65	617	22,77	991	40,22	1.134	54,25	1.370	48,64	2.914	116,16
Saarland	143	5,6	177	9,29	279	9,61	362	12,87	344	12,05	600	21,01
Sachsen	527	43,71	777	69,75	799	47,24	970	78,45	638	64,87	905	86,7
Sachsen-Anhalt	226	17,28	404	34,61	388	30,8	428	57,24	249	28,13	451	51,25
Schleswig-Holstein	341	18,78	439	23,6	639	38,14	861	89,71	899	42,95	1.968	109,27
Thüringen	210	12,43	382	25,4	371	28,92	360	24,48	265	17,23	485	47,02
Gesamt	9.888	529,42	14.249	750,44	22.237	1.132,29	24.867	1.470,11	27.264	1.338,90	52.980	2.964,03



